

Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“- Jugendbegegnung

ERSTE EPISODE

Es ist noch eine Woche bis zum Beginn des neuen Schuljahres. Aus diesem Grund haben Adam, Alessia, Anna, Ginevra, Maike und Matteo beschlossen, euch die Rückkehr in die Schule zu erleichtern, indem sie euch in fünf Episoden eine außergewöhnliche Erfahrung erzählen, die sie vom 10. bis 17. August dank des Engagements des Vereins InCo - Interkulturalität und Kommunikation - und der Unterstützung der Gemeinde Trient, Partnerstadt der Stadt Kempten, erleben konnten, welche der Stadtjugendring Kempten mit "Grenzen(los)zusammen - Limit(less)together" ins Leben gerufen hat. Das Projekt, das von der Europäischen Union im Rahmen des Erasmus+-Programms finanziert wurde, zielte darauf ab, fünf junge Menschen aus jeder der Städtepartnerschaften mit der Stadt Kempten im Allgäu (auf Italienisch: Allgäu in Bayern) neben Trient: Sopron (Ungarn), Sligo (Irland), Quiberon (Frankreich) zusammenzubringen. Aus Kempten waren 10 Jugendliche dabei.

Die Augustwoche wurde ab dem Frühjahr durch Online-Meetings vorbereitet. Die wichtigste davon fand am 19. Juli statt, als sich alle jungen Teilnehmer schüchtern online präsentierten. Wir haben uns sofort dadurch ausgezeichnet, dass wir unsere Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch, Französisch unter Beweis stellen konnten. Und jemand hat sich sogar im Ungarischen versucht!

ZWEITE EPISODE

Am 10. August verließen wir Trient mit dem komfortablen Zug nach München, teils mit leichtem Gepäck, teils mit einem riesigen Koffer. Die Anbindung mit dem Regionalverkehr nach Kempten war perfekt. Am Nachmittag erreichten wir also unser Ziel. Wir waren in Bezug auf unsere Unterkunft nicht direkt in Kempten, sondern in einer Hütte im Voralpenland des Allgäus völlig selbstverwaltet, sodass wir uns beim Zubereiten des Frühstücks, beim Putzen und beim Zubereiten des Abendessens abwechselten. Zum Mittagessen gab es oft Sandwiches, Obst und Energieriegel, weil wir immer sportlich unterwegs waren. Erstaunlicherweise war das Wetter während des gesamten Aufenthalts einfach fantastisch: immer sonnig und warm. Erst am Tag der Abreise, dem 17. August, war der Himmel traurig und weinte, wie wir alle.

Wie ihr auf den Fotos sehen könnt, wohnten wir in einem sehr komfortablen Holzhaus mit Rasen für sportliche Aktivitäten. Wir dachten, es sei schwierig, Schüchternheit, Ängste und Unsicherheiten auch aufgrund von Sprachbarrieren zu überwinden, aber mit einem Ball und am Lagerfeuer wird es sehr einfach, Freunde zu finden und sich in mehrsprachige Gespräche zu stürzen.

Am 11. August wurden wir mit der Zubereitung des Abendessens betraut. Wir starteten am Morgen, da wir Zeit brauchten, um das üppige Abendessen vorzubereiten. Aber wir waren so gut, dass wir alles vorbereiten konnten und den geplanten Tag am See genießen konnten, den wir mit einem schönen Spaziergang erreichten.

Schwimmen und Fußball spielen machten alle hungrig. Unser Abendessen war in der Lage, die raffiniertesten Gaumen zufrieden zu stellen: Spaghetti Carbonara und Tomatensauce, Peperonata und nicht zuletzt ... ein außergewöhnliches Tiramisu. Es war nicht einfach, für 40 Personen zu kochen, aber das Ergebnis war wirklich überraschend.

Am Ende des Abendessens übergaben wir die Geschenke der Gemeinde Trient: Tasche, Bleistift und Bleistiftspitzer für jeden jungen Teilnehmer und für die sieben Erwachsenen, die ihn begleiteten. Dies wurde sehr geschätzt.

**Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“-
Jugendbegegnung**



Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“- Jugendbegegnung

DRITTE EPISODE

Am Montag, den 12. August, ging es dann ins Kletterzentrum in Kempton, wo sich alle mit Hilfe von ausgebildeten Trainern des örtlichen Alpenvereins im Bouldern oder Klettern probierten. Was für ein Erlebnis! Der lustigste Moment? Auf jeden Fall das Jo-Jo, bei dem zwei mit dem gleichen Seil klettern, als wären sie Schlingen. Wir aßen dort zu Abend und genossen eine Spezialität des Allgäu: Käsespätzle mit Röstzwiebeln.

Am Dienstag den 13. mussten wir früh aufstehen, denn es erwartete uns ein anstrengender Tag in den Bergen. Als wir durch ein kleines Dorf fuhren, stießen wir auf eine Schule, die nach Sophie Scholl benannt ist. Wir liefen ein paar Stunden, um eine Hütte zu erreichen: Einige erreichten den Gipfel über einen Waldweg, andere nahmen einen Klettersteig mit Helm und Gurt in Angriff. Es war für viele von uns das erste Mal obwohl wir im Trentino leben und entstand in uns der Wunsch, sich öfter den Bergen zu nähern.

Zurück am Nachmittag auf unserer Hütte boten wir dank der Verfügbarkeit und Kompetenz von Alessia, die mit dem Verein IRIFOR Abendessen im Dunkeln organisiert, eine Jause im Dunkeln an.



Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“- Jugendbegegnung



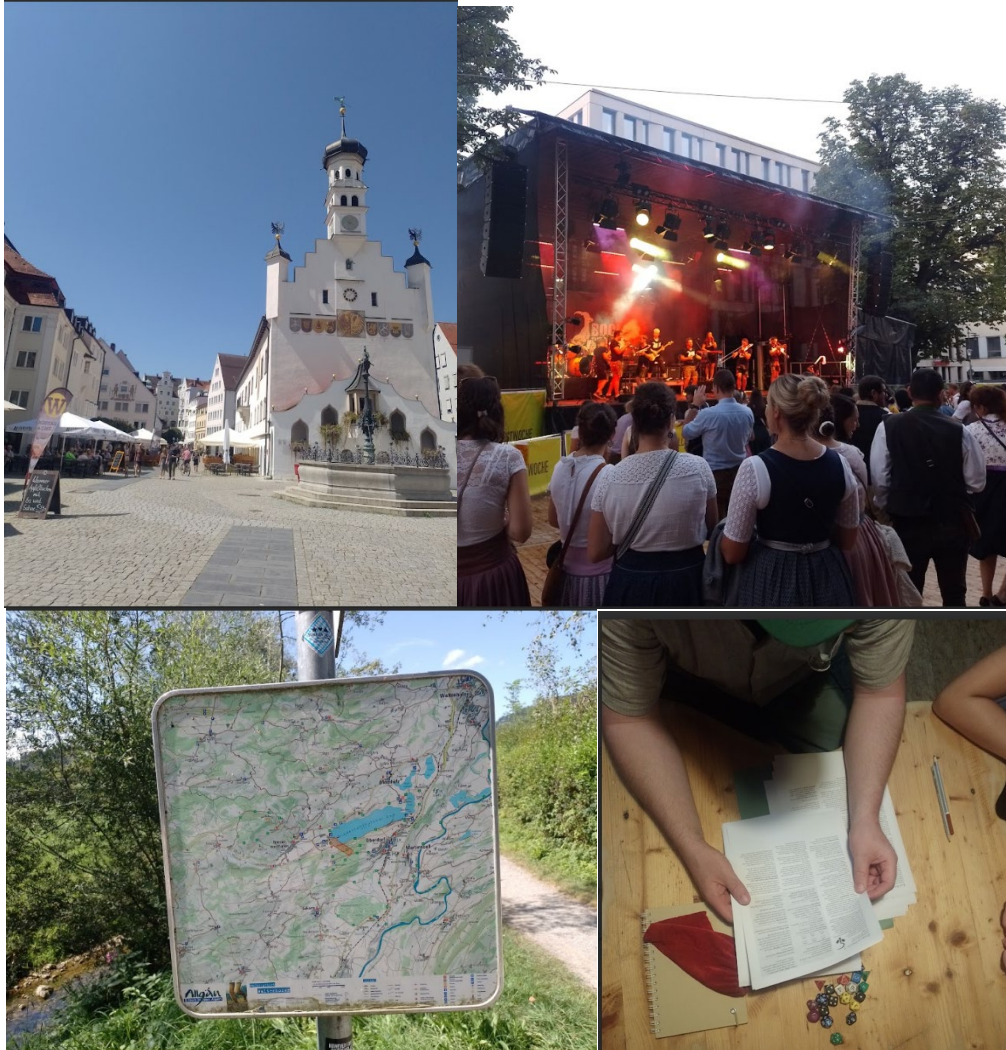
VIERTE EPISODE

Ein Besuch in der Partnerstadt durfte nicht fehlen. Am Mittwoch, den 14. August, verbrachten wir die ganze Zeit in Kempten. Am Vormittag teilten wir uns für die Stadtrallye in Gruppen auf: Wir erkundeten die Stadt, beantworteten Fragen und zeigten mit Fotos, dass wir die wichtigsten Denkmäler besucht hatten. Es hat sehr viel Spaß gemacht, mittelalterliche Kleidung im Museum zu tragen und für das Foto zu posieren. Am Nachmittag ging es dann zur Festwoche, dem wichtigsten Fest der Stadt. Jung und Alt tragen Tracht: Dirndl und Lederhosen. Es dauert eine Woche und es ist möglich, Essensstände und Musikveranstaltungen zu besuchen. Jedes Jahr kommen Delegationen aus den Partnergemeinden anlässlich der Einweihung, sowie eine Vertretung Kemptens nimmt im Rahmen der Feste Vigiliane in Trient am Floßbrennen teil.

Am Donnerstag den 15. waren wir zum zweiten Mal am See. Das herrliche Wetter erlaubte uns lange Bäder, waghalsige Tauchgänge, erfrischende Spaziergänge in den umliegenden Wäldern und lustige Aufnahmen auf dem Ball. Der Niedersonthofener See hat eine besondere Form, die ihn auszeichnet. Können Sie es auf der Karte erkennen? Eine kleine Hilfestellung: Es hat die Form eines Meeressäugers.

Die Abende sowie am Lagerfeuer werden mit dem Lernen oder Lehren von Brett- oder Kartenspielen verbracht. Wir sind begeistert von Dungeons & Dragons.

Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“- Jugendbegegnung



FÜNFTE EPISODE

Am Freitag, den 16. ging es zum Discgolf spielen auf einen der wichtigsten Plätze im Allgäu. Diese Sportart ist in Deutschland sehr angesagt, aber auch im Trentino gibt es Plätze. Eine Frisbee-ähnliche Scheibe muss mit dem Ziel geworfen werden, einen Metallkorb zu treffen, der in beträchtlicher Entfernung aufgestellt ist. Mehr Würfe sind möglich, Sieger ist, wer den gesamten Parcours mit den wenigsten Würfen läuft und natürlich ohne die Frisbee im hohen Gras oder an einem Baum zu verlieren. Es hat ziemlich viel Spaß gemacht, aber auch anstrengend, da die Körbe an steilen Hängen angeordnet waren, die wir unter der Sonne laufen mussten.

Am Nachmittag kehrten wir zu unserer Hütte in Stoffels zurück, wo wir die Arbeit der Woche beendeten: Jeden Tag hatte eine Gruppe die Aufgabe, die durchgeführten Aktivitäten zu dokumentieren. Mit Hilfe eines erfahrenen Videomachers lernten wir, wie man die Kamera ruhig hält und die richtige Aufnahme zentriert, und wir lernten die Regeln kennen, die beim Filmen zu beachten sind. Unser Dokumentarfilm wird im kommenden Herbst in den fünf teilnehmenden Städten des Sommercamps gezeigt.

Tagebuch „Grenzen(los)zusammen“- Jugendbegegnung

Am Abend erhielt jeder der Teilnehmer von der Leiterin des Stadtjugendrings in Kempten den Youthpass, das Zertifikat, das die im Rahmen eines Erasmus+ Programms erzielten non-formalen Lernergebnisse dokumentiert.

Am Samstag, den 17., gesellte sich, wie bereits erwähnt, der Regen vom Himmel zu unseren Tränen über die Abreise der verschiedenen Gruppen. Es war traurig, Abschied zu nehmen, nach einer so intensiven Woche, in der schöne Freundschaften geboren wurden, die glücklicherweise dank unserer Smartphones bestehen und es uns bei Scholl ermöglichen, unsere Sprachkenntnisse zu vertiefen und vor allem mit jedem der Teilnehmer in Kontakt zu bleiben. Während der Woche teilten wir unsere Kulturen, unser Essen, unsere Erfahrungen, unsere Menschlichkeit, unsere Sehnsüchte. Wir hoffen, dass die Schule immer mehr Möglichkeiten wie diese möglich machen kann. Vom ersten Tag an hängten wir zwei Poster mit den wichtigsten Sätzen in den Sprachen der Teilnehmer an die Eingangstür des Berghauses, eine Möglichkeit, sich nahe zu fühlen. Denn, und wir im sprachlichen Gymnasium wissen es gut und sollten es überall verbreiten, mehr Sprachen zu sprechen, muss uns menschlicher machen.

